Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 **Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 142. Freitag, den 19. Juni **1896.**

Rundschau.

Am heutigen Donnerstag wohnt Kaiser Wilhelm inmitten sämmtlicher deutschen Bundesfürsten oder deren Vertreter der feierlichen Enthüllung des Kriegerdenkmals für den großen Heldenkaiser Wilhelm I. bei. An der Feier wollten folgende Fürstlichkeiten theilnehmen: Prinz Leopold von Bayern, Prinz Friedrich August von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden, Prinz Wilhelm von Hessen, Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Sachsen-Weimar mit zwei Enkeln, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen, der Erbprinz von Sachsen-Koburg und Gotha, der Erbprinz von Anhalt, der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, Prinz Sizzo von Leutenberg, der Fürst von Waldeck, der Erbprinz von Reuß jüngere Linie, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, der Prinzregent von Lippe-Detmold, der Fürst von Hohenzollern, ferner die drei präsidirenden Bürgermeister von Bremen, Hamburg und Lübeck. — Vom Kyffhäuser wird von Mittwoch gemeldet: Die umliegenden Dörfer sind sämmtlich mit Flaggen, Guirlanden und Ehrenpforten geschmückt, letztere auch mit patriotischen Inschriften versehen. Der Bahnhof von Roßla und insbesondere das Kaiserzimmer, tragen festlichen Blumenschmuck. Die Stadt und die Landstraßen sind seit frühem Morgen von Wagen und Fußgängern belebt und die Bevölkerung in Feststimmung. Die Ortschaften, wie Roßla, Kelbra und Sittendorf wetteifern im Festschmuck. Aus allen Richtungen werden Sonderzüge erwartet. Vertreter der deutschen Kriegervereine sollen etwa 16 000 eintreffen.

Prinz Georg von Sachsen feierte am Mittwoch sein 25jähriges Jubiläum als Chef des Ulanen-Regiments Hennig von Treffenfeld und empfing aus diesem Anlaß um ½6 Uhr den Flügeladjutanten des Kaisers, Major Graf v. Moltke, welcher im Auftrage Sr. Majestät zu gleicher Zeit mit dem Kgl. preuß. Dienstauszeichnungskreuz ein Allerhöchstes Handschreiben überreichte. In Begleitung des Majors Graf von Moltke erschien die Deputation des Ulanenregiments bestehend aus Kommandeur Oberstlieutenant Kunhardt von Schmidt, dem Rittmeister von Klatte und dem Regimentsadjutanten Sekonde-Lieutenant Dietze, um dem Prinzen die Glückwünsche auszusprechen und denselben eine Ehrengabe zu überreichen. Diese besteht aus einer reich in geschnittenem Leder gearbeiteten, sehr geschmackvollen Kassette, in welcher sich die Photographien und Darstellungen der verschiedenen Dienstzweige des Regiments befinden. Um 6 Uhr gab der Prinz zu Ehren der von seinem Regiment entsendeten Herren im „Europäischen Hof“, in welchem dieselben abgestiegen waren, ein Diner, zu dem auch der preußische Gesandte Graf von Dönhoff und der preußische Gesandtschaftsattachee Rittmeister von Hohenau mit Einladungen beehrt worden waren.

Vizekönig Li-Hung-Tschang hat am Mittwoch in Begleitung des Oberst Liebert und des Generals v. Hannecken Frankfurt a. O. besucht. Die Ankunft dort erfolgte gegen 10 Uhr; zum Empfange hatte sich General von Strantz eingefunden. Die Stadt prangte im Festschmuck, eine vieltausendköpfige Menge hatte in den Straßen Aufstellung genommen, die Schulen bildeten Spalier. Die Fahrt ging durch die hübsche Neue Stadt über die breite Oderbrücke nach dem Exerzierplatz, der vor 137 Jahren der Schauplatz einer der blutigsten Schlachten des siebenjährigen Krieges gewesen ist. Hier hatten sich inzwischen die zur Uebung befohlenen Truppen aufgestellt. Während die Regimentskapellen den Parademarsch intonirten, fuhr der Vizekönig die Front ab. Nach dem Parademarsch begannen die eigentlichen Exerzitien, die glänzend verliefen. Ehe die Rückfahrt in die Stadt angetreten wurde, bat der Vizekönig, ihm noch einige Bewegungen der Artillerie vorzuführen. Das letzte In Stellung gehen der Artillerie den steilen, sandigen Hang der Falkensteinberge hinauf, nachdem eine Entfernung von fast 2000 m in Trapp uud Galopp zurückgelegt war, hatte die lebhafteste Anerkennung des Vizekönigs gefunden. Dem Wunsche Li-Hung-Tschangs wurde entsprochen, die verschiedeneu Formationen in den verschiedenen Gangarten wurden gezeigt, über deren Präzision der Vizekönig abermals seinen Beifall zu erkennen gab. Nach einem Festmahl im Offizierkasino des 12. Regiments erfolgte die Rückfahrt nach Berlin. Das Regiment und eine große Menschenmenge bildeten auf dem Wege zum Bahnhof Spalier.

Li-Hung-Tschang wird gelegentlich seines Besuches bei Krupp in Essen, einer Einladung des Bochumer Vereins folgend, auch die dortige Gußstahlfabrik besuchen.

Ueber die drei Kreuzer, welche Li-Hung-Tschang beim Stettiner „Vulkan“ in Bestellung gegeben hat, wird mitgetheilt, daß die Länge 100 m, die Breite 12,5, die Tiefe 7,5 m betragen soll. Das Deplacement der Kreuzer ist auf 2950 Tonnen bestimmt. Die Schiffe erhalten je zwei Maschinen, die zusammen 7500 Pferdekräfte indiziren und den Kreuzern eine Geschwindigkeit von 19½ Knoten in der Stunde verleihen. Die Schiffe werden als Panzerdeckkreuzer erbaut und bekommen außer der Torpedoarmirung an Artillerie drei Geschütze von 15 cm Kaliber, acht 10,5 cm-Geschütze, sechs 3,7 cm-Geschütze, sechs Maximgeschütze und eine 6 cm-Bootskanone. Der erste Kreuzer soll schon in 15, die beiden anderen in 18 Monaten geliefert sein.

Dem Bundesrath ist eine Uebersicht über die aus unseren Kolonien exportirten Produkte und deren Verwerthung in der Industrie zugegangen, in der auf die in der Kolonialabtheilung der Berliner Gewerbeausstellung gebotene Darstellung dieser Produkte hingewiesen wird. Daß die Ausfuhr in allen drei in Betracht kommenden Kategorien (Urprodukte, Eingeborenen- nnd Plantagenprodukte) schon jetzt nicht unbedeutend ist, zeigen die folgenden Zahlen, wobei für Ostafrika für Getreide, Hülsenfrüchte, Zucker und Kopra des Heuschreckenfraßes im Jahre 1894 halber das Jahr 1893, sonst das Jahr 1894, in Betracht gezogen ist. Der Werth der gesammten Ausfuhr aus unseren Kolonien beträgt danach 14 073 000 Mark, davon entfallen auf Ostafrika 4 590 000 Mk., Kamerun 4 448 000 Mk, Togo 2 894 000 Mk., Südwestafrika 872 000 Mk., Neu-Guinea und den Bismarck Archipel 776 000 Mk., die Marschallinseln 493 000 Mark.

Im Reichstage haben die Führer der antisemitischen Partei, unterstützt von den Mitgliedern derselben und einigen Conservativen, eine Interpellation wegen des Falles Bachford eingebracht, dessen Thatbestand in einem Theil der Presse so angegeben, wie ihn die Interpellation voraussetzt. Diese lautet: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt geworden, daß der Kaiserl. Telegraphenbeamte Kaiser am 10. Mai während ordnungsmäßiger Ausübung seines Dienstes im Annahme-Raum des Berliner Haupt-Telegraphenamtes durch den englischen Zeitungs-Correspondenten Bachford beschimpft und thätlich beleidigt ist? 2) Weiß der Herr Reichskanzler davon, daß der beleidigte Beamte durch Einwirkung des Herrn Staatssekretärs des Reichs-Postamts Dr. v. Stephan veranlaßt worden ist auf eine strafrechtliche Verfolgung zu verzichten und dem Beleidiger lediglich eine Geldbuße von 100 Mark und eine mündliche Entschuldigung auferlegt worden ist? Wir glauben kaum, daß die Interpellation zur Erledigung kommen wird, da ein amtlicher Bericht über den Vorgang in Aussicht gestellt ist, der möglicherweise die Voraussetzungen, auf denen die ganze Interpellation beruht, erschüttern dürfte.

Unmittelbar vor der Reichstagssitzung am Mittwoch, die 6 volle Stunden währte, hatte der Seniorenkonvent des Reichstags eine mehr als einstündige Sitzung, um sich über die fernere Erledigung der parlamentarischen Arbeiten schlüssig zu machen. Hauptsächlich drehte sich die sehr erregte Diskussion natürlich um die Frage, ob das Bürgerliche Gesetzbuch noch in der laufenden Session zur Berathung gestellt werden sollte. Für diese Anordnung traten Bennigsen (ntl.), Dr. Lieber (Ctr.) und v. Levetzow (kons.) ein, dagegen sprachen von Manteuffel (kons.), Richter (fr. Vp.) und Zimmermann (Antisem.); Singer (Sozdem.) war auch für Vertagung. Im Plenum ist nach heftiger Geschäftsordnungsdebatte das Bürgerliche Gesetzbuch auf die Tagesordnung vom Donnerstag gesetzt worden.

Die internationale Telegraphenkonferenz wird in den nächsten Tagen in Pest zusammentreten. Den Hauptgegenstand der Berathungen bildet ein vom deutschen Generalpostmeister ausgegangener Vorschlag allgemeiner Erleichterungen und Vereinfachungen des gesammten europäischen und, wenn möglich, auch des transozeanischen telegraphischen Verkehrs, sowie Beseitigung der verwickelten Verhältnisse des jetzigen Abrechnungswesens. Vom Reichspostamt sind der Ministerialdirektor Fritsch und der Geh. Postrath Billig als Abgeordnete zu der Konferenz entsendet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni.

Der Kaiser empfing am Mittwoch den japanischen Feldmarschall Yamagata in Audienz. Nach derselben begab sich Yamagata mit dem japanischen Gesandten und seinem Gefolge zu Wagen nach dem Mausoleum Kaiser Friedrichs, wo man längere Zeit verweilte. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte nach einer Rundfahrt durch die Stadt.

Das Elisabeth-Regiment ist am Mittwoch im Beisein des Kaisers von Spandau nach der neuerbauten Kaserne in Westend geführt worden. Von der Infanterie-Schießschule bei Ruhleben wurde das vorüberziehende Regiment mit Böllerschüssen begrüßt. Von der Spandauer Bergbrauerei her ertönten abermals Böllerschüsse, und hier überwölbte auch die erste Ehrenpforte die von Menschen dicht angefüllte Chaussee. Neben den Berliner Wasserwerken machte das Regiment Halt und erwartete den Kaiser. Wenige Minuten nach 12 Uhr ließ das Schwenken der Tücher und das Hochrufen der Menge erkennen, daß der allerhöchste Kriegsherr nahte. Gleich darauf sprengte der Kaiser, der die Uniform des Elisabethregiments angelegt hatte, auf den Platz und ritt, jedes einzelne Bataillon begrüßend, die Front ab. Dann setzte sich Se. Majestät an die Spitze des Regiments, um es in die neue Kaserne einzuführen.. Auf dem Kasernenhofe fand sodann die Einweihung des zum Andenken an die gefallenen Elisabether errichteten Denkmals statt, nach welcher der Kaiser im Kreise der Offiziere frühstückte. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgte Nachmittags.

Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, der früher das Vitzthumsche Gymnasium in Dresden besuchte und dann zur Kriegsschule nach Metz ging, bestand dort jüngst das Offizierexamen. Der Herzog gedenkt demnächst bei den Gardejägern in Potsdam als Lieutenant einzutreten.

Kolonialdirektor Kayser hat, wie es heißt, schon verschiedene Male um seinen Abschied gebeten. Seine Gesuche sind indessen regelmäßig, und zwar sehr entschieden, abgelehnt worden.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

„Wie lange wollen Sie fortbleiben?“ schluchzte Frau Ursula.

„Das ist noch ungewiß, je nachdem sich die Krankheit schlimmer entwickelt oder nicht. Auf alle Fälle muß ich mich für ein paar Wochen dort einquartieren. Der Kreisphysikus wird mich währenddem bei meinen hiesigen Patienten vertreten. Janko kann morgen meine nöthigsten Effekten holen und dabei lasse ich Bescheid sagen.“

„Aber ehe Sie reisen, müssen Sie noch eine kleine Erfrischung zu sich nehmen, ich lasse Sie so nüchtern nicht fort!“ rief sie und eilte nach der Küche.

Harder ging in seine Wohnung hinauf, wo er rasch seine Kleider wechselte und mehrere Medikamente zusammensuchte, die er in ein Blechkistchen packte. Darauf füllte er eine kleine Nadelspritze mit einer wasserklaren Flüssigkeit, die er einem wohl verschlossenen Flacon entnahm, das in seinem Schreibpult stand, und stach die Spitze in die Haut seines Armes. Er fühlte, daß er seine Nerven mit etwas Morphium beruhigen mußte, um die mühsam beherrschte Qual seines Innern ertragen zu können.

Als Frau Ursula nach kurzer Zeit mit Wein und Speisen in sein Zimmer kam und ihn freundlich ermunterte, etwas zu genießen, da er sonst unmöglich gesund und bei Kräften bleiben könne, aß er hastig einige Bissen, obgleich er keinen Appetit hatte. Dann nahm er ein Glas Tokayer, starrte eine Weile wie traumverloren in die goldige Fluth desselben ohne es an die Lippen zu führen und stürzte es dann mit einem Zuge hinunter.

Nun legte er rasch seinen grauen Staubmantel um, nahm Hut und Arzneikasten in die Hand und zog die hartgearbeitete Rechte der alten Frau an seine Lippen.

„Adieu, Tantchen,“ sagte er herzlich. „Bleiben Sie hübsch munter und tausend Dank für alle Güte und treue Fürsorge.“

Dann schritten beide aus dem Zimmer, die Treppe hinab und vor das Haus, wo Janko bereits mit der Britschka und dem ungeduldig scharrenden Braunen auf seinen Herrn wartete.

Harder schwang sich auf seinen Sitz, grüßte noch einmal mit der Hand nach den Fenstern, hinter denen Lisa und der Kanzleirath standen, und nickte Frau Ursula ein Lebewohl zu. Dann gab er Janko den Befehl abzufahren und fort rollte das leichte Gefährt und schnell zum Stadtthor hinaus auf die sonnendurchglühte staubige Landstraße, seinem Ziele entgegen.

Frau Ursula stand noch eine Zeit lang auf der Hausschwelle mit thränenumflorten Augen

„Gott behüte ihn“, flüsterte sie. „Sein Herz ist krank und verzweifelt, und solch Einer, wie er ist, nicht veranlagt zum raschen Verwinden und Vergessen. Gott behüte ihn!“

Darauf ging sie langsam ins Haus zurück, aber sie war von Sorge bedrückt. Sie rührte beim Abendessen keinen Bissen an und verhielt sich gegen ihre Gewohnheit still und schweigend. Erst später, als sie in die Küche kam, wo Julka sich wieder träge und nachlässig gezeigt hatte, da brach der Sturm los, der in ihrem Innern wogte, und machte sich in heftigem Schelten Luft. Es war heute für alle Hausgenossen ein trübseliger Tag.

Kaum in Bialkowo angelangt, fand Harder sogleich eine Fülle schwerer Berufsarbeit vor. Ganze Familien waren bereits der furchtbaren Seuche zum Opfer gefallen, welche erst vor Kurzem ihren Einzug in das Dorf und die umliegenden Ortschaften gehalten hatte, aber mit großer Heftigkeit wüthete.

Drei Monate waren dahingegangen. Doktor Harder erfüllte noch immer unverdrossen seine schwierige und aufreibende Berufspflicht. Er sah bleich und erschöpft aus. Die Wangen waren ihm eingefallen, der Glanz der schönen blauen Augen erloschen. Ein müder hinfälliger Zug lag auf seinem Gesicht. Manchmal war es ihm, als könne er keinen Schritt mehr gehen, als versage ihm alle Kraft, als müsse er todtmatt zu Boden sinken und da liegen bleiben. Auch der frische Muth war ihm längst geschwunden. Denn fast die Hälfte der Kranken hatte er sterben sehen. Der Todesengel war von Haus zu Haus gewandert und hatte reiche Beute gemacht. Ja, trotz Harders gewissenhafter Behandlung und Pflege waren dem Tode ganze Familien zum Opfer gefallen. Das warme menschenfreundliche Herz blutete ihm in der Brust, aber er war machtlos, denn er kämpfte mit einer höheren, überirdischen, grausamen Gewalt.

Nach und nach erlosch die furchtbare Seuche wieder. Noch waren aber viele Kranke vorhanden, welche sich in der Reconvalescenz befanden und ärztlichen Beistand nicht entbehren konnten.

Doktor Harder war in der langen Zeit, wo keine Stunde ihm gehörte, nicht ein einziges Mal in der Stadt gewesen. Jetzt, wo er sich ein wenig Ruhe gönnen konnte, beschloß er hinzufahren und seine Wirthsleute zu besuchen, welche er so lange nicht gesehen hatte. Janko mußte den Braunen vor die Britschka spannen und dann ging es munter nach Kranzburg.

Es war gegen Mittag, als er dort anlangte. Die Augustsonne brannte heiß vom Himmel hernieder, der ganze Ort war wie ausgestorben und schien Siesta zu halten. Er fand das Haus des Kanzleiraths leer, nur Julka schläferte geräuschvoll in der Küche. Er fragte nach der Herrschaft, und nachdem er erfahren, daß der Hausherr nebst Lisa abwesend, die Madame aber im Garten sei, ging er hin, um sie aufzusuchen.

Der Entwurf des neuen Handelsgesetzbuchs ist auf Grund der Berathungen, die über denselben mit Vertretern des Handels und der Industrie, mit angesehenen Rechtsverständigen und mit Vertretern der Landwirthschaft stattgefunden haben, im Reichsjustizamte einer Umarbeitung unterzogen und nunmehr nebst einer erläuternden Denkschrift den Bundesregierungen mit dem Ersuchen um Prüfung und Aeußerung übersandt worden. Im Herbste wird dann der Entwurf an den Bundesrath gelangen. Um auch weiteren Kreisen Gelegenheit zur Geltendmachung von Wünschen und Ausstellungen zu geben, wird eine für den Buchhandel bestimmte amtliche Ausgabe veranstaltet werden.

Im Kultusministerium ist eine neue Prüfungsordnung für Aerzte ausgearbeitet worden und dem Ausschuß der preußischen Aerztekammern bereits zur Begutachtung zugegangen.

Die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes betr. Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, beantragt die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären, gleichzeitig aber folgende Resolution anzunehmen: „Bei Ausführung von Wohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte staatlicher Betriebe sollte auf die örtlichen Verhältnisse, die Lebenshaltung der für sie bestimmten Miether und die Lebensgewohnheiten der Gegenden Rücksicht genommen werden."

Die Auswanderung aus dem Deutschen Reiche war im Mai etwas geringer als im Mai 1895, denn sie betrug 4075 gegen 4522 Personen.

Das kaiserliche Konsulat in Zanzibar soll aufgehoben und der Gouverneur von Ostafrika mit den Funktionen eines Konsuls für die benachbarten englischen Gebiete betraut werden.

In Deutsch-Südwestafrika soll Hendrik Witbooi mit 200 seiner Leute verschwunden sein. Nach einer anderen Meldung soll diese Nachricht aber lediglich Küstenklatsch sein.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, 17. Juni.

Die Interpellation Hompesch und Genossen betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes stellt die Anfragen: 1. Ist ein Beschluß des Bundesraths auch heute noch nicht ergangen? 2. Aus welchen Gründen hat der Bundesrath diesen Beschluß verzögert? 3. Gedenkt der Reichskanzler vor Beendigung des gegenwärtigen Abschnitts der Reichstagsarbeiten einen solchen herbeizuführen?

Der Reichskanzler erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Graf Hompesch begründet dieselbe: Am 20. Februar 1895 hatte der Reichstag mit großer Mehrheit einen Gesetzentwurf angenommen betreffend die Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872. Am 7. Dezember 1895 habe Staatssekretär von Bötticher dem Reichstag amtlich mitgetheilt, daß ein Beschluß des Bundesraths hierüber nicht erfolgt sei. Es entspreche den Gesetzen der Billigkeit, hierüber endlich eine befriedigende Klarheit zu schaffen. Redner konstatirt ausdrücklich, daß die Stellung des Centrums zum bürgerlichen Gesetzbuche durch die Stellungnahme der Regierung zu dieser Interpellation nicht beeinflußt werden soll. (Lebhafter Beifall.)

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Auf die Anfrage des Herrn Interpellanten habe ich Folgendes zu erwidern: Eine Beschlußfassung des Bundesraths zu dem vom Reichstag am 20. Februar vorigen Jahres in dritter Berathung angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872, ist bis heute noch nicht erfolgt. Der Bundesrath hat davon absehen zu können geglaubt, baldigst von Neuem zu der Frage der Aufhebung dieses Gesetzes Stellung zu nehmen, weil er vor verhältnißmäßig kurzer Zeit, nämlich am 9. Juli 1894, die Frage einer eingehenden Berathung unterzogen hatte und zu der auch dem Reichstage mitgetheilten nahezu einmüthigen Ueberzeugung gelangt war, daß er der Aufhebung des Gesetzes nicht zustimmen könne. Seit jener Zeit sind keine Umstände eingetreten, welche gegenwärtig eine veränderte Stellungnahme wahrscheinlich erscheinen lassen. Zugleich ist aber die Verzögerung dadurch hervorgerufen worden, daß es in der Absicht liegt, in eine weitere Prüfung darüber einzutreten, ob außer den durch den Bundesrathsbeschluß vom 9. Juli 1894 von der Anwendung des Gesetzes ausgeschlossenen Kongregationen der Redemptoristen und der Priester vom heiligen Geist noch die eine oder die andere Genossenschaft, welche bisher den Wirkungen desselben unterstellt gewesen ist, von diesen Wirkungen ebenfalls ausgenommen werden kann. Die Prüfung ist noch nicht beendet. Es empfiehlt sich, den Abschluß der Erörterungen abzuwarten, um wenigstens so weit den auf die Wiederzulassung geistlicher Orden gerichteten Wünschen entgegenkommen zu können, als dies nach der Auffassung der verbündeten Regierungen irgend thunlich erscheint. Inzwischen bin ich bereit, auf eine beschleunigte Beschlußfassung des Bundesraths hinzuwirken.

Abg. Lieber (Ctr.) beantragt Besprechung der Interpellation. — Das Haus tritt in die Debatte ein.

Abg. Lieber (Ctr.) hofft, daß wenigstens die Ordensfrauen vom heiligen Herzen Jesu von dem Verbot ausgenommen werden würden. — Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) ist nicht der Meinung, daß man das Gesetz in seiner Gesammtheit aufgeben könne, jedoch sei § 2 des Gesetzes entbehrlich. — Abg. Bebel (Soz.) erklärt die Sozialdemokraten seien Feinde jeder Ausnahme, sie wären also für Aufhebung des Jesuitengesetzes. — Abg. Dr. v. Bennigsen (natl.) erklärt, die Stellung der nationallib. Partei zu dieser Angelegenheit sei bekannt. Gegen eine Aufhebung des § 2 würde die Partei nicht stimmen. — Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) theilt mit, daß seine Partei ihren Mitgliedern in Gewissensfragen freie Hand lasse. — Abg. Lieber (Ctr.) bemerkt im Schlußworte betr. eine eventl. Aufhebung des § 2, er danke den Parteien der Rechten und den Nationalliberalen, daß sie dem Centrum wenigstens auf halbem Wege entgegenkämen. Seine Partei würde der Aufhebung zustimmen, ohne auf § 1 zu verzichten.

Es folgte die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht nach den inhaltlich gleichen Anträgen Auer und Genossen. — Abg. Meister (Soz.) empfiehlt den Antrag Bassermann, wonach inländische Vereine jederart miteinander in Verbindung treten dürfen, und entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen aufgehoben sind. — Staatssekretär Frhr. v. Boetticher führt aus: Ein Meinungsaustausch der verbündeten Regierungen über die Beschlüsse des Reichstags in 2. Lesung hat stattgefunden. Der Bundesrath ist geneigt, diesen Beschlüssen seine Zustimmung nicht zu geben. Redner bedauere, daß der Antrag Bassermann erst jetzt gestellt sei. Die Stellungnahme des Bundesraths zu diesem Antrag könne er nicht wissen, doch könne er sagen, daß das Bedürfniß einer Reform von Seiten der Mehrzahl der verbündeten Regierungen anerkannt werde.

Hierauf wird der Antrag Bassermann in der 3. Berathung, sowie in der Gesammtabstimmung angenommen.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs über die Kaiserliche Schutztruppe. Der Gesetzentwurf wird nebst der dazu beantragten Resolution angenommen. Auf Antrag Groeber wird der Gesetzentwurf sogleich in 3. Lesung angenommen; ebenso der Nachtragsetat und der 2. Nachtragsetat zum Reichshaushaltsetat.

Hierauf wird das Depotgesetz in 2. und 3. Lesung angenommen. — Die Wahl des Abg. Colbus (Els.) wird für giltig erklärt.

Es folgt die namentliche Abstimmung über die Gewerbeordnungsnovelle, wobei das Haus sich als beschlußunfähig erweist.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: 1) Interpellation Liebermann betr. den Fall Bashford, 2) Antrag Arnim betr. die landwirthschaftlichen Pfandbriefe, 3) zweite Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Mittwoch, 17. Juni.

Das Haus nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Hypothekenämter im Geltungsbereiche des Rheinischen Rechts an und erledigte einige Denkschriften und Kommissionsberichte.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Denkschrift über das Bernsteinregal, Gesetz über die heimischen Hypothekenämter, Petitionen.

Ausland.

Frankreich. Die Senatoren und Depuirten aus den Zucker erzeugenden Departements versammelten sich unter dem Vorsitz Ribots. Brincari erläuterte einen Gesetzvorschlag des Inhalts, die Steuer auf die zur Zuckerbereitung verwendeten Zuckerrüben zeitweilig zu erhöhen, um die Exportprämien zu decken. Die Versammlung beschloß aufs Neue, zusammenzutreten, sobald Meline die Grundlagen seines Gesetzentwurfs festgestellt hat.

Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Arbeiter zahlreicher erster Fabriketablissements befinden sich im Ausstand. Die Arbeiter verlangen Lohnerhöhung, verhalten sich jedoch ruhig. Um etwaigen Unruhestiftungen vorzubeugen, sind in den Arbeitervierteln Truppendetachements, Gensdarmerie-, Polizei- und Feuerwehr-Kommandos in Bereitschaft gehalten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 16. Juni. Vor einigen Tagen wurde die Pfarrerwirthin in Schöneich auf eigenthümliche Weise überfallen. Dieselbe fand man am Sonntag mit einer großen Kopfwunde auf dem Sofa in ihrem Zimmer liegend. Dem Anscheine nach ist die Verletzung mit einem stumpfen Instrumente beigebracht worden, was auch der schnell hinzugerufene Arzt konstatirte. Ausgeschlossen ist, daß das Mädchen durch den Fall vom Sofa die Verletzung erhalten hat. Da es geschlafen, vermag es über den Vorgang überhaupt keine Auskunft zu geben. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt seitens des Gesindes handelt.

— **Strasburg**, 17. Juni. Das Reichsgericht verwarf am Dienstag die Revision des Kaufmanns Eduard Spalding in Strasburg in Westpr. Spalding war am 18. März 1896 von der Strafkammer beim Amtsgericht in Strasburg wegen Unterschlagnng zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

— **Schwetz**, 16. Juni. Die Kaufmann C. A. Köhler'schen Erben hier haben gestern das an der Schwarzwasserbrücke belegene Kolonialwaarengeschäft für 28 500 Mark an den Fleischermeister J. Stojolowski verkauft. Auch das zweite Geschäft in der Friedrichstraße beabsichtigen die Erben zu veräußern und haben Käufer sich bereits gemeldet; der Kaufpreis soll 100 000 Mark betragen. Das Eisengeschäft kommt dagegen nicht zum Verkauf und wird von dem ältesten Sohne des Hauses weitergeführt.

— **Graudenz**, 17. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung machte der Vorsitzende Rechtsanwalt Obuch Mittheilung über die Konferenz mit dem Oberpräsidenten v. Goßler über die nächsten Aufgaben der kommunalen Verwaltung. Es war, so führte er aus, zu bewundern, wie eingehend der Oberpräsident über die städtischen Verhältnisse unterrichtet war. Für seine Anregungen gebühre ihm um so größerer Dank, als sich selten Gelegenheit zu so eingehenden Berathungen findet. Erfreulich war es, ihm sagen zu können, daß in Graudenz nicht alles so im Argen liegt, wie oft gesagt wird, sondern daß auf allen Gebieten des kommunalen Lebens auf Besserung und Fortschritt hingearbeitet wird. — Die Straßenbahn ist ständig voll besetzt, ja häufig sind die Wagen überfüllt. Die Pferdebahn wurde am Montag von 1511, am Dienstag von 1552 Personen benutzt. Wegen Pferdemangels können bis jetzt nur wenige Wagen in Betrieb genommen werden. Der rührige Direktor der Pferdebahn, Herr Behn, ist nach Bromberg gefahren, um dort sofort eine Anzahl der für die dortige Straßenbahn bisher benutzten Pferde für Graudenz zu erwerben. Vor Ende des Monats soll der regelmäßige Fahrplan und zwar zunächst mit 6 Minuten-Verkehr durchgeführt werden.

— **Dirschau**, 17. Juni. Während der diesjährigen Brutzeit sind im Kreise Dirschau insgesammt 14 855 junge Krähen durch Abwerfen aus den Nestern getödtet worden. Hierzu kommen noch etwa 500 vernichtete Kräheneier. Die im Krähenhorste zu Sobbowitz geschossenen Krähen sind in dieser Zahl nicht enthalten. Die Kosten dieser Krähenvertilgung belaufen sich auf 410 Mk.

— **Marienburg**, 17. Juni. Die Theilnahme an dem kommenden Sonntag hier stattfindenden Gausängerfest verspricht eine recht große zu werden. Das Konzert selbst verheißt einige recht genußreiche Stunden. Außer den schon früher mitgetheilten Gesammtchören gelangen noch Einzelgesänge folgender Vereine zur Aufführung: Riesenburger Liedertafel („Im Wald" von Münch), Sängerchor des Danziger Lehrerverein („Der Wald" von Haeser), Männergesangverein Marienburg („Steh fest, du deutscher Eichenwald" von Isenmann), Elbinger Liedertafel („Waldesrauschen von E. Schultz), Sängerkreis Danzig („Ave Maria" von Schmelzer) Männergesangverein Sängerbund Danzig („Schlehenblüth und wilde Rose" von Weinzierl und „Beim Fensterln" von Koschat), Danziger Männergesangverein („Sturm" von Attenhofer und „Weinlied und Schwertertanz" von Gounod), Männergesangverein Christburg („Mein Vaterland, wie prangst du schön!" von Kern), Konitzer Männergesangverein („Waldandacht" von W. Köhler), Männergesangverein Dirschau („Lenzfrage" von Lachner und „Schön Else" von E. Hermes), Liederhain Elbing („Allein im Walde" von Brixner), Liedertafel Marienburg („Hei, lust'ger Ritt durchs Waldgeheg" von Sturm), und Danziger Melodia („Waldgruß" von Jötze). Für den orchestralen Theil hat der Königliche Musikdirigent Hanschke vom Infanterie-Regiment Graf Dönhoff in Dt. Eylau ebenfalls ein gediegenes Programm zusammengestellt, so daß auch in dieser Hinsicht volle Gewähr für ein gutes Gelingen des Konzerts geleistet ist.

— **Flatow**, 16. Juni. Der Pfarradministrator A. Lange hat die Kuratusstelle an der Gefangenanstalt zu Cronthal bei Crone a. Br. erhalten und wird vom 1. Juli d. J. dorthin übersiedeln, während die hiesige vom 1. Juli cr. ab der Domkaplan Dr. Phil. Teichert übernehmen wird. Dr. Teichert studirte zuerst Philologie, wirkte als Gymnasiallehrer in Dirschau und Danzig, studirte dann Theologie und wurde zum Priester geweiht. Er wirkte bis jetzt als Lehrer an dem Progymnasium zu Pelplin.

— **Aus Ostpreußen**, 17. Juni. Unsere Volksdichterin Johanna Ambrosius, die sich in Görbersdorf zur Herstellung ihrer Gesundheit aufhält, hatte in voriger Woche einer Einladung der Erbprinzessin von Meiningen nach Schloß Erdmannsdorf Folge geleistet. Indeß ist ihre Gesundheit so geschwächt, daß ihr die Aerzte weitere Besuche untersagt haben. In einem Briefe an einen ihr befreundeten Geistlichen in Görlitz vom 14. Juni schreibt sie: „Meine Aerzte erlauben mir keine Besuche mehr, da ich immer kränker durch die neuen Eindrücke werde und meine Nerven elend sind. . . . Es geht nicht mehr, wie ich will und möchte, meine Kraft steht auf Null."

— **Labiau**, 17. Juni. Der 13jährige Schulknabe Gengels aus Karlsrode wurde dieser Tage durch seinen 11jährigen Mitschüler Alex aus demselben Orte ermordet. Beide Knaben hatten vor Beginn der Schule einen Streit, der in Thätlichkeiten auszuarten drohte; durch das Erscheinen des Lehrers wurde dies jedoch verhindert. Alex drohte dem G., er werde ihn in der Mittagspause todtstechen. Beim Verlassen des Schulzimmers in der Pause soll Alex auf dem engen Gange von Gengels gestoßen worden sein. Nun zog er sein Taschenmesser und versetzte dem G. einen Stich ins Herz. Gengels sank nieder und starb nach wenigen Minuten in den Armen der beiden herbeigeeilten Lehrer. Der junge Mörder wurde verhaftet und nach dem Gerichts-Gefängniß in Memel gebracht.

Lokales.

Thorn, 18. Juni 1896.

§ [Herr Generalmajor Freiherr von Sell,] der bisherige Kommandant von Thorn, ist, wie wir hören, durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. Juni in gleicher Eigenschaft nach Glatz versetzt worden. Der Herr General, welcher früher Kommandeur des 6 Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 in Gnesen war und als Oberst à la suite dieses Regiments seine bisherige Stellung betrat, und welcher inzwischen hier zum Generalmajor befördert worden ist, war erst seit dem 1. April v. Js. Kommandant von Thorn. Zu seinem Nachfolger ist der etatsmäßige Stabsoffizier des Inf. Regts. Nr. 129 Herr Oberstlieutenant Barbenés aus Bromberg ernannt worden.

‡ [Besichtigungen.] Der kommandirende General Excellenz von Lentze besichtigte heute Vormittag die dritten Bataillone der Infanterie-Regimenter v. Borcke und v. d. Marwitz. Morgen Vormittag wird Excellenz v. Lentze das I. und II. Bataillon Inf.-Regts. v. d. Marwitz, sowie das Pionier-Bataillon Nr. 2 besichtigen. Morgen Nachmittag 5 51 Uhr verläßt Herr v. Lentze Thorn, um die übrigen Garnisonen der noch nicht besichtigten Truppen des Corpsbereichs zu bereisen. Er begiebt sich zunächst von hier nach Culm.

* [Personalveränderungen in der Garnison.] Major Geppert, Kommandeur des hiesigen Pionierbataillons Nr. 2, ist zum Oberstlieutenant ernannt.

+ [Personalien.] Oberlehrer Matzdorff, erster wissenschaftlicher Lehrer der höheren Töchterschule in Thorn, ist zum Direktor der höheren Töchterschule in Küstrin gewählt. — Dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Otto Wanfried in Danzig ist der Charakter als Kommerzienrath, — dem Zigarrenarbeiter August Kaufmann zu Elbing das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der am 15. Juni in Thätigkeit getretenen Generalkommission in Königsberg i. Pr. sind überwiesen worden: Oberregierungsrath Gillet, die Regierungsräthe Dörell, Freytag, Gaede, Buchholtz, Vermessungs-Inspektor Helferich, sämmtlich aus Bromberg.

+ [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hat beschlossen, das diesjährige Königsschießen am 1., 2. und 3. Juli in der üblichen Weise abzuhalten.

≅ [Im Schützenhaus-Theater] werden die bisherigen Spezialitäten-Vorstellungen in Verbindung mit der Aufführung von Einaktern noch bis zum 1. Juli stattfinden. Nach dem Königsschießen (1.–3. Juli) soll, wie wir hören, an dem, dem Musikpodium entgegengesetzten Ende des Gartens, dort, wo die beiden Kolonaden aufhören, eine große, allen Anforderungen genügende Sommerbühne errichtet werden. Die Zeichnungen sind bereits zur Prüfung und Genehmigung eingereicht. Wie wir weiter hören, soll alsdann im Schützenhausgarten eine regelrechte Sommertheater-Saison eröffnet werden, in welcher Lustspiele, Possen etc. das Repertoire bilden sollen. Die Spezialitäten-Vorstellungen, welche hier, Dank den stets recht gut gewählten Programmen, vielen Anklang gefunden haben, würden dann einstweilen ausgesetzt und erst zum Beginn der Wintersaison wieder aufgenommen werden.

— [Der „Vogelhändler",] diese allerliebste und allbeliebte Operette, wird am Mittwoch nächster Woche, den 24. d. Mts., im „Victoria-Theater" hierselbst von der Gesellschaft des hier bestens bekannten Theaterdirektors Herrn Ludwig Hansing aufgeführt werden. Herr Hansing, der gegenwärtig in Inowrazlaw Vorstellungen giebt, beabsichtigt — entgegen einer anderweitigen Meldung —, bevor er nach Posen, wo er auf längere Zeit fest abgeschlossen hat, übersiedelt, von Inowrazlaw öfter nach hierher herüberzukommen um eine Reihe beliebter Operetten und Novitäten zur Aufführung zu bringen, vorausgesetzt, daß sein Unternehmen den Beifall und die Unterstützung des hiesigen Theaterpublikums findet. Hieran dürfte kaum zu zweifeln sein, da Herr Hansing, wie wir aus auswärtigen Blättern ersehen, über ein durchweg leistungsfähiges, gut eingespieltes Personal verfügt; auch wird der vortrefflichen Ausstattung seiner Aufführungen stets großes Lob gezollt.

V [Schulausflüge.] Das Kgl. Gymnasium marschirte, wie alljährlich am 18. Juni, heute früh um 8 Uhr mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen durch die Breite und Culmer Straße zum Culmer Thor hinaus nach dem althergebrachten Ziel seiner Turnfahrt, Barbarken. Nachmittag fuhren wieder Fuhrwerke in schier endloser Zahl mit den Angehörigen der Schüler gleichfalls nach Barbarken hinaus. — Gestern Nachmittag machten wiederum zwei Klassen der Bürgermädchenschule einen Ausflug nach dem Dill'schen Kämpenpark; auch eine Klasse einer Knabenschule fand sich dort ein, letztere verließ aber nach ungefähr einer Stunde wieder den Park. Dem Herrn Dill war von dem Besuch vorher keine Mittheilung gemacht, und so konnten nicht die genügenden Vorbereitungen getroffen werden.

— [Gustav Adolf-Verein.] In Folge Behinderung des Ober-Konsistorialraths Koch aus Berlin wird bei der diesjährigen Hauptversammlung des westpreußischen Gustav Adolf-Hauptvereins in Neustadt am 24. Juni General-Superintendent D. Döblin aus Danzig die Festpredigt halten.

*— [Zum Kriegervereinswesen.] In einer am gestrigen Mittwoch auf dem Kyffhäuser abgehaltenen Sitzung des deutschen Kriegerbundes wurde beschlossen, bei dem Abgeordnetentage, welcher vom 1. bis zum 3. August d. J. in Coburg zusammentritt, die Bildung eines preußischen Krieger-Landesverbandes in Vorschlag zu bringen.

§ [Verband nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.] Am 28. d. Mts. findet in Marienburg der Verbandstag des Verbandes Nordostdeutscher kaufmännischer Vereine statt.

* [Forstverein für Ost- und Westpreußen.] In Königsberg fand am Montag die 25. Versammlung dieses Vereins statt, die von ca. 100 Personen besucht war. Oberpräsident Graf Bismarck wünschte in seiner Ansprache dem Verein für die nächsten fünfundzwanzig Jahre seines Bestehens ein weiteres Blühen und Gedeihen. Am Schlusse der Tagesordnung wurde als Ort für die nächste, die 26. Versammlung des Forstvereins die Stadt Graudenz ausersehen. Die Sitzung soll am 14. Juni 1897 stattfinden.

* [Die großen Sommerferien] an den höheren Lehranstalten der Provinz Westpreußen beginnen am 27. Juni und dauern bis zum 28. Juli.

— [Die Gerichtsferien] beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen nur in Feriensachen. Als solche gelten alle Strafsachen, Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Meß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückbehaltung

---

Frau Ursula saß in der schattigen Weinlaube, schnitt Bohnen und war ganz in ihre Arbeit vertieft. Sie blickte erst auf, als Harder vor ihr stand und sie mit einem herzlichen „Guten Tag, Tantchen," begrüßte.

Eine Sekunde starrte sie ihn an, wie zu Tode erschrocken, sie entsetzte sich über sein Aussehen. Aber sie faßte sich schnell, setzte ihre Schüssel auf den Tisch und reichte ihm beide Hände entgegen.

„Doctor, Doctor — Sie Lieber, Bester! Endlich, endlich kehren Sie wieder!" rief sie mit unterdrücktem Weinen. „Nun dürfen Sie nicht wieder fort, nun müssen Sie bei uns bleiben!"

„Vorläufig noch nicht," erwiderte er ernst. „Meine Kranken in Bialkowo halten mich fest, obgleich ich nur noch mit halber Kraft arbeite, ich kann aber die Unglücklichen nicht verlassen, die in mir ihren einzigen Retter sehen!"

Frau Ursula blickte ihn mit schmerzlicher Bewegung an. So hatte ihr lieber Doktor noch niemals ausgesehen. Alle Frische war dahin, er war so bleich, als wäre kein Tropfen Blut mehr in ihm vorhanden.

„Aber Sie bedürfen der Erholung," sagte sie eifrig. „Sie sehen krank, erschöpft, überbürdet aus! Sie müssen auch an sich denken, denn schwere Arbeit vereint mit Sorge hat Ihre Jugendkraft gebrochen. Sie sind mehr als krank, Doktorchen. Ich flehe Sie an, bleiben Sie hier, gehen Sie nicht wieder fort. Ich will Sie gesund pflegen! Ja, gewiß — wie eine barmherzige Schwester — und wenn Sie nur erst wieder daheim sind, dann soll schon alles wieder gut werden!"

Sie drückte ihm bewegt die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen, Wechselsachen, Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines begonnenen Baues gestritten wird. Ohne Einfluß bleiben auch die Ferien auf das Verfahren in Konkursen, Zwangsvollstreckungen und auf Mahnverfahren.

* [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Der Vorsitzende des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt, Landesdirektor Jäckel, hat den Gesammtvorstand zu einer Sitzung auf Sonnabend, den 20 d. Mts., Vormittags 11 Uhr, nach Danzig berufen. Die Sitzung findet in dem Geschäftsgebäude der Anstalt, Neugarten Nr. 2, statt.

= [Postalisches.] Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 3 kg nach Venezuela versandt werden. Die Beförderung erfolgt über Hamburg und mittels direkter Postdampfer. Die Postpakete müssen frankirt werden, die Taxe beträgt 3 Mark für jedes Packet. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten nähere Auskunft.

* [Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.] Dem Verwaltungsbericht der Genossenschaft für das Jahr 1895 entnehmen wir folgende Angaben. Es wurden 412 neue Betriebe (406 im Vorjahr) angemeldet und 435 wegen gänzlicher Betriebseinstellung abgemeldet. Die Zahl der Betriebe betrug 7914 (gegen 7960), die Zahl der in ihnen versicherten Personen 21 390 (gegen 21 280). Es wurden 13 727 Vollarbeiter (300 Arbeitstage) beschäftigt, davon 8758 in der Segel- und Kleinschiffahrt und 1787 in der Flößerei. An Löhnen wurden 9 303 431 Mark bezahlt, sodaß der Durchschnittslohn eines Arbeiters 678 Mark im Jahre betrug, d. h. gegen den Durchschnittslohn der zehnjährigen Periode 1886/95 ein Mehr von 42 Mark. Die gesammten Verwaltungskosten haben sich von Jahr zu Jahr vermindert, von 74 Prozent des Umlagebetrages in 1888 auf 19,6 Prozent im Berichtsjahre; in letzterem nämlich beliefen sich der Umlagebetrag auf 140 667 Mark, die Verwaltungskosten auf 27 236 Mark. Die Genossenschaftslasten vertheilen sich auf die Kleinbetriebe mit 25,5, auf die mittleren Betriebe mit 16 und auf die Großbetriebe mit 58,5 Prozent. Der Reservefonds belief sich auf 309 695 Mark. Es wurden im Berichtsjahre 398 Unfälle gemeldet und davon 85 (23 Todesfälle) mit 97 756 Mark entschädigt. Der Gesammtbetrag der Unfallentschädigungen von 1886/95 betrug 507 204 Mark. Das Genossenschaftsvermögen betrug gegen Ende des Berichtsjahres 351 010 Mark. Die Einnahmen und Ausgaben balanzirten mit 176 236 Mark.

≅ [Augenkrankheit.] Den „Berl. Neuesten Nachr." wird aus Marienwerder geschrieben: „Seit Jahren tritt in unserer Stadt und in anderen Orten unseres Regierungsbezirks unter der Schuljugend von Zeit zu Zeit bald milder, bald stärker die granulöse Augenkrankheit auf. Auf Anordnung der königlichen Regierung finden daher in kürzeren oder längeren Zwischenzeiten in den Schulen Augenuntersuchungen durch den Kreisphysikus statt. Von dem untersuchenden Arzt wird dann in den höheren Schulen ärztliche Behandlung der Kranken, in den schlimmen Fällen der Ansteckung wegen Ausschließung aus der Schule für einige Zeit, in den Volksschulen Behandlung der kranken Augen durch die Lehrer nach Vorschrift des Kreisphysikus angeordnet. Nun kommt es aber vor, daß besorgtere Eltern, welchen auch die Mittel zu Gebote stehen, hierauf zu einem Augenarzt von Ruf reisen, und daß dessen Diagnose lautet: „a Augen krank, aber nicht granulös, d. h. die Anwendung der gegen Granulose angeordneten Mittel würde daher in diesem Falle sehr schädlich wirken, c. diese Krankheit ist nicht ansteckend!" Die Diagnose muß daher sehr schwierig sein, und ein Irrthum ist sicherlich jedem Arzt, der nicht Augenarzt ist, zu verzeihen. Liegt aber da nicht die Befürchtung nahe, daß ein solcher Irrthum in vielen Fällen vorkommt, daß die Eltern dann nicht gezwungen werden, auf die Gefahr des Kindes eine irrthümliche Behandlung eintreten zu lassen, und daß dieser Irrthum nur deshalb nicht entdeckt wird, weil die Eltern nicht die Mittel haben, zu einem Spezialarzt zu reisen?" In der Zuschrift wird schließlich als einziges Mittel zur Vermeidung von Irrthümern die Untersuchung durch Augenärzte befürwortet.

* [Arbeitszeit in Bäckereien.] Die Bemühungen, welche von verschiedenen Seiten gemacht worden waren, um die Bestimmungen bezüglich der Arbeitszeiten in Bäckereien rückgängig zu machen, sind, wie zu erwarten war, ohne Erfolg geblieben. Da die Vorschriften demnach bereits am 1. Juli d. J. in Kraft treten, so dürfte es dienlich sein, die Interessenten auf dieselben hiermit aufmerksam zu machen. Die Arbeitsschicht jedes Gehilfen darf in Bäckereien sowie in solchen Conditoreien, in denen neben den Conditoreien auch Backwaaren hergestellt werden, die Dauer von 12 Stunden oder, falls die Arbeit durch eine mindestens einstündige Pause unterbrochen wird, einschließlich dieser Pause die Dauer von 13 Stunden nicht überschreiten. Die Zahl der Arbeitsschichten darf für jeden Gehilfen wöchentlich nicht mehr als 7 betragen. Außerhalb der Arbeitsschichten dürfen die Gehilfen nur zu gelegentlichen Dienstleistungen und höchstens 1/2 Stunde lang bei der Herstellung des Vorteigs (Hefestücks, Sauerteigs), im Uebrigen aber nicht bei der Herstellung von Waaren beschäftigt werden. Ist die Arbeitsschicht kürzer als 12 bezw. 13 Stunden, so dürfen die Gehilfen um ebenso viel Zeit mehr zwischen den Arbeitsschichten mit Arbeiten jeder Art beschäftigt werden. Zwischen je 2 Arbeitsschichten muß den Gehilfen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens 8 Stunden gewährt werden. Für Lehrlinge muß im 1. Lehrjahre die Arbeitsschicht 2 Stunden kürzer, die ununterbrochene Ruhezeit 2 Stunden länger dauern, im zweiten Lehrjahre je eine Stunde kürzer bezw. länger. An jährlich 20 Tagen, deren Auswahl dem Arbeitgeber überlassen bleibt, sind Ausnahmen von den vorbezeichneten Vorschriften zulässig, sofern nur die ununterbrochene Ruhezeit von 8 bezw. 9 oder 10 Stunden zwischen den Arbeitsschichten innegehalten wird. Außerdem kann die untere Verwaltungsbehörde gleiche Ausnahmen für weitere 20 Tage des Jahres im Falle besonderen Bedürfnisses gestatten. An Sonn- und Festtagen sind die bekannten bisherigen Bestimmungen über die Sonntagsruhe nebenbei ebenfalls zu beachten. In Betrieben, in denen den Gehilfen und Lehrlingen für den Sonntag eine mindestens 24stündige, spätestens am Sonnabend Abend um 10 Uhr beginnende Ruhezeit gewährt wird, dürfen die an den zwei vorhergehenden Werktagen endigenden Schichten um je 2 Stunden verlängert werden, vorausgesetzt, daß die ununterbrochene Ruhezeit von 8 bzw 9 oder 10 Stunden innegehalten wird. In jeder Bäckereiwerkstätte muß der Arbeitgeber vom 1. Juli an eine Tafel aushängen, welche in deutlicher Schrift den Wortlaut der gesetzlichen Bestimmungen wiedergiebt, sowie eine mit dem polizeilichen Stempel versehene Kalendertafel, auf welcher jeder der 20 Tage, an welchem der Arbeitgeber nach eigener Wahl (siehe oben) Ueberarbeit hat eintreten lassen, noch am Tage der letzteren mittels Durchlochung oder Durchstreichung mit Tinte kenntlich zu machen ist.

⊙ [Strafkammer vom 17. Juni.] Die Firma A. Pfautsch und Co. in Stuttgart hatte in der Stadt Thorn und Umgegend in den letzten Jahren verschiedene Waaren an eine Menge von Personen gegen monatliche Theilzahlungen von 2 Mark verkauft. Mit dem Einziehen der Theilbeträge hatte die Firma den Schuhmachermeister Joh. Ziolkowski in Thorn beauftragt, der hierfür eine Provision von 5 Prozent erhielt. Ziolkowski zog in den ersten Monaten die Geldbeträge prompt ein, fertigte eine Liste an und führte auf Grund derselben das eingezogene Geld an die Firma ab. In den darauf folgenden Monaten soll Ziolkowski die Theilbeträge ebenfalls pünktlich eingezogen, einen Theil derselben aber nicht in die Liste eingetragen, auch nicht an die Firma abgeführt haben. Im Januar d. Js. reichte Ziolkowski der hiesigen Polizeiverwaltung eine Anzeige ein, in der er ausführte, daß er am 21. Januar d. Js. an verschiedenen Orten Geldbeträge eingezogen habe. Die Gesammtsumme habe sich auf 165 Mark gestellt. Auf dem Heimwege am späten Abend sei er zwischen dem Wollmarkt und dem Leibitscher Thore von 2 Männern angehalten worden. Der eine von diesen habe ihm einen Revolver auf die Brust gesetzt und ihn gepackt gehabt, während ihm der andere die Taschen durchsucht und aus derselben einen Leinwandbeutel mit den 165 Mark und die Zahlungsliste herausgenommen habe. Darauf seien beide Männer davongeeilt, ohne ihm sonst etwas angethan zu haben. Die Anklage behauptete, daß diese Anzeige erfunden sei, und daß Angeklagter dieselbe nur zu dem Zwecke erstattet habe, um den Schein zu erwecken, daß er thatsächlich beraubt worden sei, während er in der That das Geld unterschlagen habe. Z., der dieserhalb wegen Unterschlagung unter Anklage gestellt war, blieb dabei, daß er angefallen und beraubt worden sei. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt der Gerichtshof den Angeklagten für überführt und verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß. — Gegen die Anklage der fahrlässigen Brandstiftung hatte sich sodann der Lehrling Markus Striem aus Tomitsche, Kreis Posen zu vertheidigen. Angeklagter war früher bei dem Kaufmann S. Simon hierselbst als Lehrling thätig. Ihm war zur Last gelegt, den am 26. Februar d. J. stattgehabten Brand im Simon'schen Laden dadurch verursacht zu haben, daß er mittelst eines Streichhölzchens ein Licht anzündete und demnächst das Streichhölzchen in unvorsichtiger Weise bei Seite warf. Das Streichhölzchen soll in unmittelbarer Nähe des Petroleumapparates hingefallen sein, das Petroleum entzündet und den Apparat zum Explodiren gebracht haben, wodurch der Brand entstanden sei. Die Beweisaufnahme vermochte nicht genügenden Anhalt für die Schuld des Angeklagten zu geben, weshalb dessen Freisprechung erfolgte. — Unter der Anklage des Betruges und der Unterschlagung betrat demnächst der Bäckermeister Max Hapke aus Culm die Anklagebank. Wegen des Betrugsfalles wurde er zu 100 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 20 Tagen Gefängniß verurtheilt, dagegen wegen Unterschlagung freigesprochen. — Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung, Bedrohung, Angriffs mit einer Waffe und Erregung ruhestörenden Lärmes hatten sich demnächst der Besitzersohn Michael Lomczynski und die Arbeiter Herrmann Wessel, Friedrich Gust, Gustav Bonkowski und August Maschke sämmtlich aus Plywaczewo zu verantworten. Gegen Lomczynski lautete das Urtheil auf 4 Wochen Gefängniß und 3 Wochen Haft, auf welche Strafe 3 Wochen Gefängniß als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt angerechnet wurden. Wessel wurde wegen Körperverletzung mit 2 Wochen Gefängniß, Gust wegen desselben Vergehens mit 3 Wochen Gefängniß, Maschke wegen Bedrohung, Angriffs mit einer Waffe und Erregung ruhestörenden Lärms mit 40 Mk. Geldstrafe, eventuell mit 8 Tagen Haft bestraft. Bonkowski wurde von der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt freigesprochen.

Y [Durch den Waldbrand], welcher vorgestern auf dem Artillerie-Schießplatz wüthete, sind einige 20 Morgen 15jährige Kiefern-Schonung und mehrere hundert Klafter Klobenholz vernichtet worden. Während des Brandes wurde das Schießen — zeitweise Schnellfeuer — in den Batterien fortgesetzt; die auch außerhalb der Batterien hörbaren Kommandos, der Donner der schweren Geschütze, das Prasseln der zusammenstürzenden Bäume, der zeitweise jeden Ausblick hindernde Rauch des brennenden Waldes und die zur Brandstelle eilenden Löschmannschaften — alles dieses erinnerte an die Drangsale einer scharf beagerten Festung. Das Bild wurde noch ähnlicher, als im brennenden Walde eine blindgegangene Granate krepirte. Glücklicherweise hat das Projektil keinen Schaden angerichtet.

ꝫ [Unglücksfall.] Vorgestern sprang von seinem oberhalb des Brückenthores stehenden Kahne der Schiffer Ernst Koehne an das Land. Er traf auf einige lose liegende Ziegelsteine und brach das rechte Bein kurz über dem Fußgelenk und unterhalb des Kniegelenks zweimal. Der Verunglückte wurde wieder auf seinen Kahn gebracht, wo er, von großen Schmerzen und der furchtbaren Hitze schwer geplagt, krank darniederliegt.

** [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 204 Schweine, nur magere, aufgetrieben. Für diese wurden 25 bis 26 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt.

× [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Rindvieh, den Schafen und Schweinen des Gutes Dzierzno, Kreises Strasburg, ausgebrochen.

§ [Polizeibericht vom 18. Juni.] Gefunden: Eine goldene Damen-Remontoir-Uhr im Ziegeleipark; ein Miltiär-Ehrenzeichen 3. Klasse im Ziegeleiwäldchen; eine bunte Schürze im Park auf der Bromberger Vorstadt. — Liegen geblieben: Eine Düte mit Mohrrübensamen beim Kaufmann Cohn am Altstädt. Markt. — Verhaftet: Vier Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 17. Juni.] St. Sonnenberg durch Geldmann 2 Traften 557 Kiefern Rundholz, 1229 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber. — Pines und Mostowlawski durch Kapelmann 9 Traften 6027 Kiefern Rundholz. — D. E. Lipschitz durch Ritz 1/4 Traft 92 Kiefern Rundholz, 105 Rundelsen.

△ Mocker, 17. Juni. Die hiesigen Mädchenschulen feierten gestern unter sehr zahlreicher Betheiligung der Angehörigen im Wiener Café ihr Schulfest, welches zu allgemeinster Zufriedenheit verlief.

≌ Podgorz, 18. Juni. Der Dachdecker Thomas Jakubowski von hier, welcher bei dem Gastwirth Gülle hierselbst beschäftigt war, ist am 15. d. Mts. bei der Arbeit von der Leiter heruntergefallen und hat sich dabei das Schlüsselbein entzwei gebrochen. Jakubowski ist gestern in das Thorner Diakonissenkrankenhaus aufgenommen worden.

□ Lulkau, 17. Juni. In der nächsten Zeit sollen auf dem Ansiedelungsgute Lulkau größere Vermessungsarbeiten vorgenommen werden, deren Ergebnisse als Unterlagen für die Berichtigung des Grundsteuerkatasters zu dienen bestimmt sind. Das nothwendige Betreten fremder Grundstücke ist den Vermessungsbeamten der Ansiedelungskommission zu gestatten; den betreffenden Beamten ist die möglichste Schonung der Feldfrüchte zur Pflicht gemacht, der etwa doch entstandene Schaden wird den Eigenthümern durch die Ansiedelungskommission ersetzt.

? Neugrabia, 17. Juni. Nachdem durch den Kreisthierarzt Matzker bei einem auf der Aichenorter Feldmark getödteten Hunde die Tollwuth festgestellt worden ist, ist angeordnet worden, daß alle Hunde im diesseitigen Amtsbezirk auf die Dauer von drei Monaten festzulegen sind.

— Culmsee, 17. Juni. Die Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse fand dieser Tage statt. Die Anzahl der Erkrankungsfälle betrug im Jahre 1895 bei den männlichen Mitgliedern 165, bei den weiblichen 11. Krankheitstage waren bei den männlichen Mitglieder 2463, bei den weiblichen 218, Sterbefälle im Ganzen 2 zu verzeichnen. An Eintrittsgeldern wurden 437,20 Mark, an Beiträgen 3711,86 Mark vereinnahmt. Ausgaben: für ärztliche Behandlung 803,70 Mark, für Arzenei und sonstige Heilmittel 1036,79 Mark, Krankengelder an Mitglieder 833,38 Mark, Sterbegeld 52 Mark. Kur- und Verpflegungskosten 1356,40 Mark, für Kapital-Anlagen 1042,08 Mark, Verwaltungsausgaben 835,50 Mark.

[:] Aus dem Kreise Thorn, 17. Juni. Der Schiedsmann Lehrer Surowy aus Bischöfl. Papau ist auf 4 Wochen verreist. Während dieser Zeit wird derselbe durch den Besitzer Deuble zu Bischöfl. Papau in Schiedsmannsangelegenheiten vertreten.

— Gremboczyn, 17. Juni. Bei der beständig trockenen Witterung ist man jetzt mit der Klee- und Heuernte beschäftigt. — Die ersten Schwärme auf den hiesigen Bienenständen sind erst Ende voriger Woche gewonnen. — Die Schule zu Rogowko feiert diesen Sonnabend ihr Schulfest. Zum Festplatz ist die Wiese und der Garten des Besitzers Herrn F. Broese gewählt.

△ Leibitsch, 17. Juni. Einem Besitzer aus Gumowo lief eine Kuh über die Grenze; sie wurde von russischen Soldaten aufgegriffen und darauf nach dem preußischen Zollamt Leibitsch geführt. Der russische Kapitän hatte dem Besitzer eine Bescheinigung darüber ausgestellt, daß die Kuh in Rußland mit keinem andern Vieh in Berührung gekommen sei. Die preußischen Zollbeamten wollten aber ohne behördliche Erlaubniß die Kuh nicht nach Preußen hineinlassen, obwohl der hinzugerufene Grenz-Gendarm auf Grund des Viehregisters bewies, daß diese Kuh aus Gumowo sei. Erst als der Besitzer einen Erlaubnißschein vom Landrath aus Thorn brachte, gelang es ihm, sein Eigenthum wieder zu erlangen.

Vermischtes.

Der Speisesaal der Königin von England. Wenige haben das Vorrecht genossen, den Speisesaal der Königin zu sehen. Gewöhnlichen Besuchern wird er niemals gezeigt. Die Tafel ist rund. Im Buckinghampalast wird niemals Gaslicht in dem Saal gebrannt. Muß künstliches Licht benutzt werden, so wird es von Lampen und Wachskerzen erzeugt. Die fast unzähligen Kerzen stecken an einem Riesenkandelaber, der von der Decke herabhängt, während die Lampen ringsum im Saal stehen. Der Speisesaal ist im Buckinghampalast fast eine viertel englische Meile von den Küchen entfernt; dann müssen die Speisen noch 50 Stufen hinaufgeschafft werden, ehe sie den Speisesaal erreichen. Die Königin Viktoria hat eine besondere Vorliebe für Obst und Blumen und deshalb befinden sich diese stets reichlich auf der Tafel. Sie damit zu schmücken, sind eigene Tafeldecker da, die volle zwei Stunden zu ihrer Arbeit brauchen. Die Blumen, die meistens aus den Treibhäusern von Frogmore gesandt werden, bestehen aus Primeln, Geranien, Gänseblümchen und anderen, wie sie die Jahreszeit hervorbringt. Besonders reichlich ziert „Maidenhair" die Tafel. Der Clerk der Küche ist stets da, wenn die Königin ihr Mahl einnimmt; er schneidet das Fleisch und vertheilt die Portionen. Das zum täglichen Gebrauch bestimmte Service ist entweder golden oder silbern oder von dem feinsten Worcester-, chinesischen, Sèvres- und Dresdner Porzellan. Die Königin ißt besonders gern Fisch, und auf der Tafel fehlen deshalb nie Whiting, Lachs, Turbot u. s. w., je nach der Jahreszeit. Von Süßigkeiten zieht Ihre Majestät vor allem dünne, süße Bisquits vor; diese sind stets auf der Tafel zu finden. Die aufgestellten Käsesorten, Gorgonzola, Gruyere, Cheddar, Parmesan und Brie, sind mit Ausnahme des letzteren, in etwa zollgroße Stückchen geschnitten.

Ein Familiendrama hat sich abermals in Berlin abgespielt. Der Gastwirth Baumbach hat versucht, sich, seine Frau, seine drei kleinen Kinder und seine Schwägerin durch Leuchtgasvergiftung zu tödten. Ein Arzt brachte die Kinder, bei denen Erbrechen eingetreten war, zum Leben zurück, so daß sie außer Gefahr sind. Schlimmer weggekommen sind die Eltern; doch glaubt man, die Frau am Leben erhalten zu können, was bei dem Manne noch sehr zweifelhaft ist. Die Schwägerin Frl. Steigerwald ist bereits gestorben. Der Grund zu der furchtbaren That sind schlechte Vermögensverhältnisse.

Ein mit Wolkenbruch und Hagel verbundenes Gewitter hat in und bei Lorch (Württemberg) schweren Schaden angerichtet.

Von heftigen Erdbeben und einer mächtigen Fluthwelle wurde die japanische Nordprovinz heimgesucht. Fast die ganze Stadt Kamaischi ist zerstört. An tausend Menschen sind umgekommen.

Niedergebrannt ist die Mühlen- und Holzstofffabrik in Särchen bei Görlitz. Der Schaden beträgt 1 Million Mark. Man vermuthet Brandstiftung.

In der Reichsbank zu Köln wurden einem Kassenboten 20 000 Mk. gestohlen. Die Diebe entkamen.

Neueste Nachrichten.

Ueber ein furchtbares Schiffsunglück,

dem fast 350 Menschen zum Opfer fielen, liegen uns folgende telegraphische Nachrichten von gestern Abend und heute vor:

London, 17 Juni. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Ouessant von heute Nachmittag 3 Uhr 40 Min. ist ein Dampfer, vermuthlich der „Drummond Castle", der sich auf der Fahrt von Kapstadt nach Plymouth befindet, in der Nähe von Ouessant (Insel an der Westküste der französischen Bretagne) gesunken. An Bord des Dampfers waren 350 Personen. Zwei Männer wurden von Fischern aufgenommen.

London, 17. Juni. (7 Uhr 10 Min. Abends.) Der Dampfer „Drummond Castle" stieß um Mitternacht bei Ouessant mit einem unbekannten Dampfer zusammen. Der „Drummond Castle" sank fast augenblicklich. In dem hiesigen Bureau der Castle-Line hegt man die bestimmte Hoffnung, daß eine Anzahl Personen durch die Boote gerettet ist. Als der „Drummond Castle" Las-Palmas verließ, hatte er 143 Passagiere und 103 Offiziere und Mannschaften an Bord.

London 18. Juni. In der Liste der Passagiere des untergegangenen Drummond Castle ist kein deutscher Name enthalten. Der Name des Kapitäns ist Pierre. Auf dem Büreau der Castle-Line spielten sich herzzerreißende Scenen ab.

Brest, 17 Juni. Der Dampfer „Drummond Castle" lief auf einen Felsen in der Nähe der Moleneninseln auf und sank in drei Minuten. Von 350 Passagieren wurden nur 3 gerettet. Bisher sind 6 Leichen gefunden worden. Bergungsdampfer sind nach der Unglücksstelle abgegangen.

Telegraphische Depesche.

⊙ Danzig, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Kommandeur der 69. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Prittwitz und Gaffron-Graudenz, ist zum Kommandanten von Danzig ernannt worden. Sein in den Ruhestand getretener Vorgänger von Treskow wird seinen Wohnsitz in Gotha nehmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Juni um **6** Uhr früh über Null: 0,58 Meter. — Lufttemperatur + 18 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 19. Juni: Wolkig, mäßig warm, strichweise Gewitterregen.

Für Sonnabend, den 20. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, kühler, windig. Strichweise Regen.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 18. Juni Wasserstand um **3** Uhr Nachmittags: 0,56 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Th. Wesselowski	Kahn	Faschinen	Nieszawa-Schulitz.
St. Lewandowski	"	"	" "
Ziolkowski	D. „Anna"	Güter	Danzig-Thorn.
C. Murawski	Kahn	"	" "
E. Sielisch	"	Kleie	Warschau-Thorn
F. Sielisch	"	"	" "
H. Witt	"	"	" "
Joh. Hübner	"	Bretter	Thorn-Berlin.
Aug. Krohne	"	"	" "
F. Strahl	"	Zucker	Thorn-Danzig.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	18. 6.	17. 6.		18. 6.	17. 6.
Russ. Noten. p. Cassa	216,45	216,40	Weizen: Juni	147,50	146,75
Wechs. auf Warschau k.	216,—	216,—	Juli	146,—	145,50
Preuß. 3 pr. Consols	99,80	99,70	loco in N.-York	73 3/4	71 3/4
Preuß. 3 1/2 pr. Consols	104,70	104,70	Roggen: loco.	116 —	117,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,50	105,60	Juni	112,50	112,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,50	99,40	Juli	112 50	112,—
Dtsch. Rchsanl. 3 1/2%	104,50	104,30	September	114 —	113 50
Poln. Pfandb. 4 1/2%	—,—	67,30	Hafer: Juni	123,20	123,25
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66,25	Juli	121,20	121,50
Westpr. 3 1/2 % Pfndbr.	100,10	100,25	Rüböl: Juni	45,50	45,40
Disc. Comm Antheile	207,90	208,—	Oktober	45,50	45,40
Oesterreich. Bankn.	170,10	170,05	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3 1/2%			70er loco.	34,—	33,90
Tendenz der Fondsb.	matt.	s. still.	70er Juni	38,10	38,20
			70er September	38,70	38,70

Wechsel-Discont **3**%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. **3 1/2**% für andere Effekten **4 1/2**%.

Gelegenheitskauf! Linoleum 180 Ctm. breit, sehr billig bei D. Braunstein.

Westpr. Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie Graudenz 1896.

1200 Gewinne im Gesammtwerthe von 8 000 Mark.
Hauptgewinne: 5000 Mk., 2000 Mk., 2c.
11 Loose 10 Mark, — Loosporto 10 Pf. — Gewinnliste mit Porto 15 Pf.
empfiehlt und versendet das General-Debit für Thorn:
Expedition der „Thorner Zeitung“,
sowie sämmtliche mit Plakaten kenntliche Verkaufsstellen, woselbst auch einzelne Loose zu haben sind.
Agenten werden in allen Orten angestellt. (1688)

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 15. Juni 1896 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 244 eingetragen, daß der Kaufmann **Julius Grosser** zu Thorn für seine Ehe mit **Bertha** geb. **Reimann** durch Vertrag vom 6. Juni 1896 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Ehefrau in die Ehe einzubringende und das während derselben aus irgend einem Grunde zu erwerbende Vermögen die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 15. Juni 1896 (2584)

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende §§ der Bau-Polizei-Verordnung vom 4. Oktober 1881 werden hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

§ 4.

Die Gesuche um Ertheilung einer Bauerlaubniß sind schriftlich der Ortspolizeibehörde einzureichen u. sind denselben bei Neubauten und Bauveränderungen vollständig, nach technischen Vorschriften angefertigte Zeichnungen von dem beabsichtigten Bau, mit der nöthigen Erläuterung versehen, sowie ein Situationsplan, aus welchem die Straßenfluchtlinie und die benachbarten Gebäude zu ersehen sind, in zwei Exemplaren beizufügen. Bei Reparaturen und Veränderungsbauten, durch welche die Front der Gebäude nicht verändert wird, bedarf es der Einreichung der Zeichnungen erst auf Erfordern der Polizei-Behörde.

Die Zeichnungen müssen von dem Baumeister, welcher sie angefertigt hat, und, wenn dieser den Bau nicht selbst ausführt, **von den ausführenden Werkmeistern, sowie** jedenfalls **von dem Bauherrn unterzeichnet sein, und letzterer ist verpflichtet, sofort der Polizei-Behörde Anzeige zu machen, wenn er die Bauausführung einem anderen Meister überträgt, welcher dann die Zeichnung ebenfalls unterschreiben muß.**

§ 57.

Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizei-Verordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn, den 12. Juni 1896. (2573)

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sektionsvorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer

Steuerhebestelle

(Kämmerei-Nebenkasse) gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen **während 2 Wochen** und zwar **vom 20. Juni bis einschl. 3. Juli cr.** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird. (2585)

Thorn, den 15. Juni 1896.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 11.—17. Juni 1896 sind gemeldet:

Geburten.

1. S. dem Arbeiter Hermann Kwiatkowski. 2. S. dem Arb. Peter Skalski. 3. S. dem Böttcher Oskar Bartz. 4. Tochter dem Gärtner Friedrich Bartel. 5. T. dem Eigenthümer Ignatz Roesmer-Col. Weißhof. 6. T. dem Steinsetzer Bernhard Laskowski. 7. S. dem Arb. Stanislaus Glich.

Sterbefälle.

1. Tischler Johann Schippke 46 J. 2 Hedwig Will ½ J. 3. Elfriede Strobel 1½ J. 4. Jacob Naftaniel 9 J. 5. Stanislaus Kwiatkowski 1 Mon. 6. Emma Beutner 10 J. 7. Anton Smentek 1½ J. 8. Emma Knodel 1 J. 9. Joseph Kaniewski ½ J. 10. Anton Cieszynski-Rubinkowo 8 J. 11. Martha Rohde 1 J. 12. Johannes Karpinski 1½ J. 13. Julianna Wenczykowski 4 J. 14. Todtgeburt.

Aufgebote.

1. Maurer Emil Weinert und Anna Lasch-Naschken. 2. Bäckermeister Albert Schüttkowski und Emilie Krumm. 3 Schmied Emil Greiser-Thorn und Susanna Hinz.

Ehescließungen.

Arbeiter Carl Wernick mit Wittwe Erna Rauschenberger.



TRADE MARK — ORA ET LABORA

Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jed. Alters Kranke, Genesende, Magenleidende
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkrane.

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das
General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin Taubenstr. 51|52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (1373)

Versteigerung.

Am Freitag, d. 19. Juni cr., **Vormittags 9 Uhr** werde ich in Thorn, Grabenstraße 2. 1 Treppe

2 Bettgestelle mit Betten, 1 birk. Wäschespind, 1 Kleiderspind, 1 Stutzuhr, 6 Rohrstühle, 1 Glasspind, 4 Paar Gardinen mit Stangen, 1 Spiegel, 1 Tisch, mehrere Bilder 2c.

und um **10¾ Uhr** vor der hiesigen Pfandkammer

1 Parthie Spiegelgläser, Gold- und Polituleisten

zwangsweise, ferner

1 Garnitur bestehend aus 1 Sopha und 2 Sesseln mit braunem Plüschbezuge, 1 groß. Spiegel mit Console und Marmorplatte, Cigarren, Schnupftabake u. Victualien

freiwillig versteigern. (2589)

Thorn, den 18. Juni 1896

Heinrich,
Gerichtsvollzieher kr. A.



Das Haus, Thorn, Mauerstraße 66 soll am **Montag, den 22. Juni cr.,** Nachm. 4 Uhr im Lokal, Herberge der vereinigten Innungen, Tuchmacherstr., öffentlich meistbietend auf 3 Jahre, vom 1. Oktober 1896 bis 1. Oktober 1899, **verpachtet** werden. Die Bedingungen können vorher bei dem Vorsitzenden der Ortskrankenkasse für das Schuhmachergewerbe, Herrn **F. Dopslaff,** Heiligegeiststraße 17, eingesehen werden.

Habe Ca. 70—80 Ctr. Magazinstroh zu verkaufen (2519)
Zu erfragen bei **E. Schumann.**

Formulare zur Anmeldung auf Grund des § 11 des **Unfallversicherungsgesetzes** sind in der **Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck** zu haben

Ein neues Fenster ist billig zu verkaufen. **Bäckerstraße 39, p.**

Einen tüchtigen, zuverlassigen unverheiratheten Selterabzieher sucht zum sofortigen Antritt, mit auch ohne Station, und guten Zeugnissen versehen die **Selterfabrik** von **M. Scherle in Kruschwitz.** Schriftliche Anmeldung mit Lohnangabe per Woche erwünscht. (2546)

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Neustädt. Markt 16,** II

„Humor“
Allgemeiner Unterstützungs-Verein zu Thorn.

Ordentliche
General-Versammlung
am
Mittwoch, den 24. Juni 1896,
Abends 8 Uhr,
im **Vereins-Lokal bei Nicolai**
(Mauerstraße).

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins und gezahlter Unterstützungen.
2. Erledigung etwaiger Anträge.
3. Vorstandswahl.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren und Prüfung der Jahres-Rechnungen.

Zur zahlreichen Betheiligung an dieser Versammlung werden alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst eingeladen.

(2590) **Der Vorstand.**

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen vermittelt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Insertions-Aufträge für sämmtliche Zeitungen der Nachbarprovinzen und des übrigen Deutschlands **befördert prompt** zu Originalpreisen und ohne Portoaufschlag **die Annoncen-Expedition der „Thorner Zeitung“.**



Fahrräder, BRENNABOR, beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen**. Fahrunterricht wird gratis ertheilt (2276)
Oscar Klammer, Brombergerstr. 84.

Sämmtliche Artikel zur **Photographie** empfehlen **Anders & Co.** (2285)

Feuerversicherung. Die **Agentur einer gut eingeführten Feuerversicherung für Thorn und Umgegend ist zu vergeben.** Gefl. Offerten schleunigst **sub K F. II** in d. Exp. d. Ztg erb.

In meinem Hause Schillerstr. 8 ist die **3. Etage** zu verm. Besicht. Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 3—6 Uhr. **J. Dinters** Wwe.

Demnächst erscheint:
Das preussische Miethsrecht
Handbuch für Juristen, Hauswirthe und Miether
von **Oskar Niendorff.**
Neu bearbeitet von **B. Mugdan,** Amtsgerichtsrath in Berlin.
Vierte verbesserte Auflage.
Ausgabe für Ost- und Westpreußen.
Preis gebunden 4 Mk. 50 Pf.

Innerhalb zwölf Jahren sind von diesem Buche drei starke Auflagen abgesetzt worden und ist dessen Brauchbarkeit dadurch glänzend bewiesen. Dasselbe hat sich nicht nur als unentbehrliches Handbuch in den Bibliotheken der Juristen einen Platz erobert, sondern auch als Rathgeber bei allen Rechtsfragen zwischen Miether und Vermiether aufs Beste bewährt. In der neuen, **vierten** Auflage sind sämmtliche inzwischen ergangenen Reichs- und Kammergerichts-Entscheidungen verwerthet und die Gerichtspraxis in Miethsstreitigkeiten nach dem neuesten Stande unserer Gesetzgebung festgestellt.

Walter Lambeck-Thorn Buchhandlung.

Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung (2588)
M. Leppert, Malermeister, **Mocker.**

Jung. Rockschneider auf Werkstätte per sofort gesucht bei (2586) **A. Smolinski.**

Laufbursche wird sofort gesucht von der Schlosserei (2570) **Mellinstraße 108.**

Liederfreunde Heute Freitag keine Probe.

Die Lebemänner von Berlin.
Schützenhaus-Theater.
Freitag, 19. Juni 1896.
Sommerbühne
u. Auftreten des neu engagirten Künstlerpersonals.
Theater.
Eine Weinprobe.
Pantoffelbrüder.
(2538) **Die Direction.**
Ein berühmter Rechtsanwalt.
(seitlich:) Die Lebemänner von Berlin. — Ein berühmter Rechtsanwalt.

Im Garten des Variete-Theaters z. Reichskrone Katharinenstr. 7.
Täglich Auftreten von **Spezialitäten 1. Ranges.**
(Kapellmeister: Herr **Rössel**).
Täglich neues Programm.
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellnngen um 7 Uhr.
Entree: nummerirter Platz **50 Pf.,** unnummerirter Platz **30 Pf., von 9 Uhr ab Schnittbillets à 30 u. 20 Pf.**
Es ladet höflichst ein (2568)
Theel.

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt. Walter Lambeck.**

Junge Damen erhalten gründl. **Unterricht** in der feinen Damenschneid. b. Fr. **A. Rasp,** Schloßstr. 14, II, vis-à-vis dem Schützenhause. (2575)

1 geübte Schneiderin w. v. sofort gesucht. **Baderstraße 7.** IV

2 tücht. Schmiedegesellen finden lohnende Beschäftigung bei **M. Osmanski,** Schmiedemeister, (2469) **Thorn,** Thurmstr. 10

Tüchtige Arbeiter für unser Holzgeschäft, finden dauernde Beschäftigung. (2579)
Houtermans & Walter Thorn III.

Eine Wohnung in der II. Etage ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei (2430)
Joh. Kurowski, Neustädt. Markt.

Im **Neubau Schulstr. 10|12** sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juli resp. 1. October cr. ab zu vermieth. (4828) **G. Soppart.**

Wohnung, (2514) von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör vom 1. October zu vermiethen.
A Hacker, Mocker, Thornerstr. 25.

Möbl. Zimmer 10 Mk. mon. zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Ein möblirtes Zimmer mit Gartenbenutzung sofort zu vermiethen. (2505) **Mocker,** Thornerstr. 1.

Möblirte Zimmer auch als **Sommerwohnung** zu vermiethen. (2506) **Fischerstraße Nr. 7.**

Mbl. Wohnungen m. Burschengelaß Zu erfrag. **Coppernikusstr. 21** im Laden.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Alkoven 2c., 1 Treppe hoch von sofort zu vermiethen. (2587)
Rich. Wegner, Seglerstraße 12.

Ein Laden zu vermiethen Schuhmacherstraße Nr. 24.

Nr. 126, 127, 128 136 der „Thorner Zeitung“ kauft zurück **die Expedition.**

Synagogale Nachrichten. Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.